

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

4.2.1890 (No. 34)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 4. Februar.

N^o 34.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Ämtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinettsordres vom 16., 23. und 27. vorigen Monats ist Folgendes bestimmt:
Infanterie-Regiment von Lügow (1. Rheinisches) Nr. 25: Freiherr von und zu Egloffstein, Hauptmann vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, unter Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei dem Generalkommando des 7. Armeecorps, in obiges Regiment versetzt;

Infanterie-Regiment Graf Barfuß (4. Westfälisches) Nr. 17: v. Brandis, Major à la suite, und kommandirt bei dem Militärkabinet, den königlichen Kronen-Orden 3. Klasse verliehen;

Helling, Vicefeldwebel vom Landwehrbezirk Osnabrück, —

Kau, Vicefeldwebel vom Landwehrbezirk Marburg, zu Secondelieutenants der Reserve befördert;

Bergemann, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabs-offizier des 3. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments (Leib-Regiments) Nr. 117, vom 1. Februar d. J. ab nach Mülhausen i. E. kommandirt.

3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22:

Jay, Vicewachtmeister vom Landwehr-Bezirk Bitterfeld, zum Secondelieutenant der Reserve befördert.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:

Müller, Hauptmann vom Feld-Artillerie-Regiment Prinz August von Preußen (Ostpreussisches) Nr. 1, unter Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei dem Generalkommando des 3. Armeecorps, in obiges Regiment, —

Gutjahr, Hauptmann, unter Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei dem Generalkommando des 15. Armeecorps, in das Feld-Artillerie-Regiment Prinz August von Preußen (Ostpreussisches) Nr. 1 versetzt.

2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30:

Fritsch, Hauptmann vom Kassauischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27, unter Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei dem Generalkommando des 8. Armeecorps, in obiges Regiment versetzt.

Badisches Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14:

Hoeller, Vicefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Bonn, zum Secondelieutenant der Reserve befördert;

Badisches Train-Bataillon Nr. 14:

Streib, Vicewachtmeister vom Landwehr-Bezirk Raftatt, zum Secondelieutenant der Reserve befördert.

Landwehr-Bezirk Mosbach:

Blumenthal, Hauptmann z. D. und Bezirks-Offizier, in gleicher Eigenschaft zum Landwehr-Bezirk Hirschberg, —

Schröder, Hauptmann z. D. und Bezirks-Offizier bei dem Landwehr-Bezirk Hirschberg, in gleicher Eigenschaft zu obigem Landwehr-Bezirk versetzt.

Landwehr-Bezirk Heidelberg:

Bohrmann und Böhringer, Secondelieutenants vom Train 1. Aufgebots, zu Premierlieutenants befördert.

Landwehr-Bezirk Karlsruhe:

Mayer, Secondelieutenant vom Train 1. Aufgebots, zum Premierlieutenant befördert.

Landwehr-Bezirk Lörrach:

Wagner, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des Eisenbahn-Regiments befördert.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 3. Februar.

In der rumänischen Deputirtenkammer ist am Samstag die Verathung über den Ausfühsantrag, die Versetzung des früheren Ministerpräsidenten Ioan Bratiano in den Anklagezustand zu beschließen, fortgesetzt, aber noch nicht zu Ende geführt worden. Die Verathung wird, wie feststeht, mit der Verwerfung des Antrags enden. Es ist schon mitgetheilt worden, daß die Kammermehrheit beschlossen hat, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Dieser Beschluß wurde, wie aus brieflichen Berichten aus Bukarest hervorgeht, damit begründet, daß die Kammer die parlamentarische Untersuchungskommission bloß mit der Untersuchung über die Verwaltungsthätigkeit des Ministeriums beauftragt hat und daß ein Antrag auf Ministeranklage gar nicht im Bereiche der Vollmachten der Kommission lag. Thatsächlich kam der Kommissionsantrag auch nur auf das Betreiben des persönlichen Feindes Bratiano's, N. Blahremberg, zu Stande. Die rumänischen Nationalliberalen haben übrigens das Kammermandat verloren, das ihr Führer Ioan Bratiano früher inne hatte. Vor seiner Wahl zum Senator war

Bratiano Abgeordneter für Campolungi. Dort fand am 26. Januar eine Neuwahl zur Deputirtenkammer statt, bei welcher der regierungsfreundliche Kandidat den nationalliberalen Bewerber verdrängte. Die unterlegene Partei söcht zwar die Wahl an, aber ohne Erfolg, denn nach einer telegraphischen Mittheilung aus Bukarest hat die Kammer mit 77 gegen 53 Stimmen die Wahl für gültig erklärt.

Deutschland.

* Berlin, 2. Febr. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern Mittag den kommandirenden General des X. Armeecorps, General der Infanterie von Caprivi, und beehrte denselben mit einer Einladung zur Frühstückstafel. Nach Aufhebung der Tafel arbeitete der Monarch längere Zeit allein und übte sich hierauf im Floretschien. Während der Abendstunden erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten. Die heutigen Vormittagsstunden verbrachte der Kaiser in seinem Arbeitszimmer und empfing später Ihre Durchlauchten den Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und den Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, welche darauf von den kaiserlichen Majestäten mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehrt wurden.

Die Kranzspenden für die Kaiserin Augusta haben der „Post“ zufolge die Zahl gegen 700 erreicht. Die Bänder, Inschriften und Kränze, soweit diese zu reserviren sind, werden in einem eigens dazu bestimmten Zimmer des Hohenzollernmuseums aufgebahrt werden, wie die der hochseligen Kaiser Wilhelm und Friedrich.

Der Besuch Ihrer Majestät der Königin von Italien am hiesigen Hofe steht, wie die „Post“ hört, für den Monat April bevor.

Wie die „N. N. Z.“ erfährt, haben sich Graf Josef Waldburg-Wolfegg-Waldsee, Sohn des regierenden Fürsten, und Graf Albert v. Duadt Wytradt-Jsny zum Eintritt in den diplomatischen Dienst gemeldet und werden zunächst im hiesigen Auswärtigen Amte beschäftigt werden.

Mit der Stellvertretung des erkrankten Dr. Ahrendt, des Vertreters Deutschlands auf dem Antiflaverkongress, ist Geheimrath Dr. Krauel betraut worden.

Das Reichsversicherungsamt hat nach § 31 der kaiserlichen Verordnung, betreffend die Formen seines Verfahrens und seinen Geschäftsgang, am Schlusse eines jeden Jahres dem Reichskanzler einen Geschäftsbericht einzureichen, welcher neben einer Uebersicht über die Thätigkeit des Amtes eine kurze Zusammenfassung der berufsgenossenschaftlichen Thätigkeit bringt. Der für das Jahr 1889 erstattete Bericht wird auch insofern von Interesse sein, als er zum erstenmale sämtliche landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften, von denen bekanntlich die letzte am 1. Oktober 1889 in Kraft getreten ist, in den Kreis seiner Betrachtungen zieht.

Der Reichskanzler hat, wie die „N. N.“ mittheilen, beim Bundesrathe den Antrag gestellt, sich damit einverstanden zu erklären, daß wie bisher, so auch für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis dahin 1893 die Gesamtjahresmenge Brauntwein, von welcher der niedrigere Verbrauchsabgabensatz zu entrichten ist, auf 4,5 Liter reinen Alkohols auf den Kopf der Bevölkerung und der Betrag des niedrigeren Abgabensatzes auf 0,50 Mark für das Liter reinen Alkohols festgesetzt wird. Nach dem Brauntweinsteuergesetz vom 24. Juni 1887, welches am 1. Oktober 1887 völlig in Kraft getreten ist, sollen nämlich beide Bestimmungen alle drei Jahre einer Revision unterliegen. Die erste dreijährige Periode würde mit dem 30. September d. J. ablaufen. Der Reichskanzler hat von der Verwirklichung eines auch im Reichstage aufgetretenen Wunsches auf Erhöhung der Jahresmenge des mit dem niedrigeren Abgabensatz belasteten Brauntweins deshalb abgesehen, weil der Ertrag der Verbrauchsabgabe von Brauntwein bisher erheblich hinter den auf der Ertragsberechnung des Gesekentwurfs über die Brauntweinsteuer beruhenden Etatsanschlägen zurückgeblieben ist und es danach zweifelhaft erscheinen kann, ob der Kosum an Brauntwein unter der Herrschaft des Gesetzes so groß gewesen ist, als bei Einführung des letzteren erwartet wurde, oder, wenn man auch in Betracht zieht, daß ein Theil des bisherigen Konsums durch vor dem 1. Oktober 1887 hergestellten Brauntwein gedeckt wurde, ob der Verbrauch über die kontingentirte Menge hinausgegangen ist. Bei einer Erhöhung des Brauntweinkontingents wäre demnach zu befürchten, daß nicht mehr das ganze demselben entsprechende Brauntweinquantum zur Versteuerung käme. Neben der Verminderung der Steuereinnahmen wäre die voraussichtliche Folge hiervon, daß eine Wiederaufhebung der durch die Abgabedifferenz im Interesse des Brennereiverwes bezweckten Wirkungen auf die Preisbildung eintrete. Von einer Ver-

fürzung des Jahreskontingents wiederum ist abgesehen, weil die letzten Einnahmeergebnisse aus der Brauntweinverbrauchsabgabe doch die Hoffnung gerechtfertigt erscheinen lassen, daß der Kosum verbrauchsabgabepflichtigen Brauntweins in Zukunft den früher erwarteten Steuerertrag ergeben wird. Der bisherige niedrigere Verbrauchsabgabensatz ist in dem Vorschlage beibehalten, weil die Spirituspreise sich bisher nicht so entwickelt haben, daß das Gewerbe der in der jetzigen Abgabedifferenz gebotenen Ausgleichung für die durch das Gesetz ihm auferlegten Erschwerungen ganz oder auch nur zum Theil schon entbehren könnte.

Angeregt durch den Erfolg der „Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung“, welche unter dem Protektorate Seiner Majestät des Kaisers im vorigen Jahre hier stattfand, ist in Amsterdam eine Unfallverhütungs- und Gewerbe-Hygiene-Ausstellung unter dem Protektorate des Königs und der Königin und dem Ehrenpräsidium des Bürgermeisters von Amsterdam, zweier Staatsminister und des Gouverneurs von Nord-Holland geplant. Auch darin ist ein Erfolg der hier abgehaltenen Unfallverhütungs-Ausstellung zu finden.

Vor kurzem war in Rom eine internationale Konferenz versammelt, um wegen Neueregulirung des postalischen Verkehrs zwischen der Schweiz, Italien, Deutschland und England auf der Route Straßburg und bezw. Calais-Dover, Ostende-Dover und Blistingen-Ancensborough zu verhandeln. Auch belgischerseits war ein technischer Sachkundiger zur Theilnahme an den Konferenzberathungen entsendet worden, und, wie nunmehr nach Brüsseler Informationen verlautet, wäre es demselben gelungen, den Interessen der Linie Ostende-Dover und der Erhaltung des belgischen Transits zum Siege zu verhelfen. Im Zusammenhange damit dürfte, wie die „N. N.“ hervorheben, der Eifer der belgischen Eisenbahnpolitik stehen, durch Verbesserung der im Allgemeinen ziemlich dürftigen Ausstattung des dortigen, für den Reisendenverkehr bestimmten rollenden Materials den belgischen Bahnen mehr Anziehungskraft zu sichern. So werden vom 1. April d. J. ab auf den, dem großen internationalen Durchgangsverkehr dienenden Schienenwegen neue, nach einem vervollkommenen System erbaute und eingerichtete Personenwagen eingestellt werden, welche an Eleganz und Komfort nichts zu wünschen übrig lassen sollen. Ferner soll an Stelle des Modus der Wagenheizung mittelst Wärmflaschen die Dampfheizung eingeführt werden.

Die zur Verstärkung der deutschen Schutztruppe in Südwestafrika bestimmten Mannschaften sind am 25. v. M. wohlbehalten in Sandwichhafen gelandet.

Der Senat der Vereinigten Staaten von Amerika beschäftigt sich, wie schon gemeldet, jetzt mit dem Samoa-Vertrage. Die Berathungen finden in geheimer Sitzung statt und es ist über ihren Verlauf bisher auch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. Trotdem läßt sich aus der Haltung der demokratischen Presse ein Schluß auf die Taktik der demokratischen Senatoren ziehen. Diese Blätter, an der Spitze derselben tonangebend „New-York World“, bekämpfen den Vertrag mit ganz außergewöhnlicher Heftigkeit. Zwar sind sie im Senate, der 84 Mitglieder zählt, in der Minderheit. Er zählt 46 Republikaner und 38 Demokraten. Da aber für die Ratifizirung von Staatsverträgen eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist, so müßten 8 Demokraten anders stimmen als die Gesammtpartei, und das ist kaum zu erwarten. Der Verlauf würde also möglicherweise der sein, daß die Republikaner, welche Geschäftsordnungsbeschlüsse mit einfacher Mehrheit durchbringen können, eine Abstimmung überhaupt nicht vernehmen lassen, sondern die Sache in suspensio lassen, bis sie glauben Erfolg zu haben. Inzwischen bleibt in Samoa Alles beim Alten. Ist der Vertrag in Washington nicht verworfen, so gilt, wie die „Nationalzeitung“ hervorhebt, der ja auch bereits in Kraft getretene interimistische Zustand, so daß die drei Mächte schließlich doch auf Grund ihrer Berliner Abmachungen die Angelegenheiten auf Samoa weiterführen würden.

Das Centralcomité der deutsch-freisinnigen Partei hat gestern seinen Wahlauftrag erlassen. Derselbe ist von Bamberger, Barth, Hänel, Hermes, Parisius, Richter, Ricker, Schrader, v. Stauffenberg und Birchow unterzeichnet. Die wesentlichen Punkte der aufgestellten Forderungen sind: Abkürzung der Dienstzeit, Abänderung der Bülle und Steuern und Beseitigung des Sozialistengesetzes.

Dresden, 2. Febr. Die Besserung im Befinden Ihrer Majestät der Königin macht erfreuliche Fortschritte. Ihre Majestät bringt täglich einige Stunden außer Bett zu. Der Husten ist mäßig. Die Kräfte haben sichlich zugenommen.

Duisburg, 2. Febr. Bei der gestern stattgehabten Er-
stwahl an Stelle des früheren freikonservativen Land-
tagsabgeordneten für den Wahlkreis Essen-Mülheim-Duis-
burg-Ruhrort, v. Rosenberg-Gruszniski, wurden 951
Stimmen abgegeben, welche sämtlich auf den konservativen
Führer v. Plettenberg-Mehrung auf Mehrung
fielen. Der Letztere ist somit einstimmig gewählt. Von
etwa 1300 Wahlmännern haben sich 951 an der Wahl
betheiligt, also annähernd 73 Prozent.

Essen, 2. Febr. Eine heute Vormittag hier stattge-
habte Delegiertenversammlung der Bergleute von Rhein-
land und Westfalen war von etwa 100 Personen besucht.
Nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ wurde folgende Resolution
angenommen: „Die von dem Verbandsvorstande festge-
stellte Forderung einer Lohnerhöhung von 50 Proz. ist
nicht zu hoch gegriffen. Die Erhöhung soll so vertheilt
werden, daß der Normalminimallohn eines Bauers nicht
unter 5 M. beträgt. Die Forderung der achtstündigen
Schicht inklusive Ein- und Ausfahrt wird aufrecht er-
halten.“ Diese Resolution soll den Bezirksversammlungen
zur Begutachtung vorgelegt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Febr. Morgen nimmt das österreichische Ab-
geordnetenhaus wieder seine Thätigkeit auf; in den
Plenarsitzungen dürfte zunächst das Gesetz wegen Regelung
der Baugewerbe zur Verhandlung kommen. An dem
Budgetausschusse wird es gelegen sein, den Staatsvoran-
schlag recht bald fertigzustellen. — Im Gablonzer
Kreise Böhmens wurden Zusammenrottungen der strei-
tenden Glasarbeiter durch Militär und Gendarmerie zer-
streut. Da die fremden Glasarbeiter des Lanerwalder
Bezirks beschloffen haben, in die Gebäude der Glas-
fabriken einzudringen und dort alles Glaswerk zu zer-
trümmern, wurden für den gestrigen Jahrtag umfassende
Sicherheitsmaßregeln getroffen. Da weitere Nachrichten
nicht vorliegen, scheinen die Maßregeln der Behörden aus-
reichend gewesen zu sein, um die Ordnung aufrecht zu
erhalten. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus
sehen neue erregte Scenen bevor. Die gemäßigtere Oppo-
sition und die Unabhängigkeitspartei interpellirten wegen
des einjährig-freiwilligen Jägers Edmund v. Biezmandy,
Sohnes einer angesehenen Komitats-Adelsfamilie, den an-
geblich die hohle Behandlung seitens eines Haupt-
mannes vom Regimente Rósch, in welchem er diente,
zum Selbstmorde getrieben hat. — Ueber das Befinden
des Grafen Andrássy wird aus Pest telegraphirt, daß
im Zustande des Grafen seit gestern früh keine Verän-
derung eingetreten ist. Im Vergleiche zu den vorherge-
gangenen Tagen ist das Befinden jedenfalls ein besseres.
Infolge des vor acht Tagen eingetretenen Darmkatarrhs,
welcher sich dem überaus schmerzlichen Leiden zugesellte,
konnte der Patient weder Speise noch Trank nehmen,
so daß die Kräfte ungemein stark abnahmen. Primarius
Catty aus Fiume und Professor Dr. Glas aus Abbazia
versuchten dem Leidenden Champagner einzuführen. Gestern
konnte er wieder ein wenig Milch nehmen, so daß jetzt
wieder Hoffnung auf Zunahme der Kräfte vorhanden ist.
Von allen Seiten gibt sich ein theilnahmvolles Interesse
kund, welches in zahlreichen Telegrammen zum Ausdruck
kommt. Gestern haben Erzherzog Karl Ludwig und Erz-
herzogin Maria Theresia beim Gouverneur Grafen Zichy
telegraphisch Erkundigungen über den Zustand des Patienten
eingeholt.

Der Bamberger Korrespondent des „New-York Herald“ hatte
den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe interviewt und Wiener
Berichterstatter der polnischen Blätter über den Verlauf dieser
Unterredung ausführliche Mittheilungen gemacht. Danach soll
Graf Taaffe gesagt haben: „Die allgemeine Lage ist gegenwärtig
vollständig friedlich, allein ich weiß aus eigener Erfahrung,
daß man nie ganz sicher sein kann, da der Ausbruch eines Krie-
ges gewöhnlich unverhofft erfolgt. Hoffen wir jedoch, daß dies
diesmal nicht der Fall sein wird.“ In Betreff des deutsch-
böhmischen Ausgleichs erklärte — nach derselben Quelle —
Graf Taaffe: „Als ich die Regierung übernahm, mußte ich
zunächst auf die Bildung einer Majorität im Reichsrathe bedacht
sein. Es gelang mir dies schließlich, aber die Mehrheit war
sehr gering. Durch neun Jahre war ich bestrebt, den deutsch-
böhmischen Ausgleich zu Stande zu bringen. Die Verständigung
erwies sich indes als unmöglich. Ich wendete mich an die
Polen. Sie wurden befriedigt und sind nunmehr die loyalsten
Unterthanen. Erst jetzt war es an der Zeit, zum Ausgleich in
Böhmen zu schreiten, nachdem die streitenden Parteien die Not-
wendigkeit desselben eingesehen hatten. Es sind nämlich sowohl
die Deutschen als auch die Czechen zu der Ueberzeugung gelangt,
daß sie sich gegenseitig nicht auszuweichen vermögen und daß die
Einigen über die Anderen die Präponderanz nicht erlangen können.
Mittlerweile erstarkte das jungczechische Element in einer für die
Czechen, die Deutschen und das Reich bedenklichen Weise. Die
Czechen haben erkannt, daß sie schon durch die geographische Lage
des Landes gezwungen seien, unbedingt zu Oesterreich zu halten,
weil sie sonst isolirt bleiben und untergehen müßten. Die Deut-
schen wieder sahen sich durch die extremen Deutsch-Nationalen
und die Antisemiten bedroht. Beide Theile haben nun daher
einander Zugeständnisse gemacht. Mein Verdienst ist es bloß,
daß ich den geeigneten Zeitpunkt gewählt habe. Bei beiden pazifi-
sirenden Theilen sind die dynastische Treue und der Patriotismus
zum Durchbruche gelangt, und diese haben sämtliche
Schwierigkeiten überwunden. Ich hoffe, daß auch die Jung-
czechen den Ausgleich acceptiren und die Unmöglichkeit ihrer
Politik einsehen werden. Sie verhalten sich ja dem Ausgleich
gegenüber ruhig, was von guter Vorbedeutung ist. Was die
übrigen Länder anbelangt, in denen nationale Streitigkeiten vor-
kommen, so glaube ich nicht, daß hier dieselbe Methode zur An-
wendung gebracht werden sollte. Böhmen ist ein Königreich, wo
historische Traditionen und Rücksichten vorhanden sind, mit denen
man rechnen muß. Ueberdies fand dort ein Kampf zwischen
großen Parteien statt, hinter denen zwei reife Volksstämme
standen. In anderen Kronländern liegen die Verhältnisse anders;
hier ist die Utilitätspolitik angezeigt. Die Regierung wird sich
bestreben, die berechtigten Wünsche zu befriedigen und den größt-
möglichen Theil der Bevölkerung für sich zu gewinnen. Der
Ausgleich wird unzweifelhaft auf dem Reichsrathe seine Wirkung
ausüben. Es wird fortan keine Opposition quod nemo geben.

Zu Gegenheil erwarte ich, daß die Opposition, da sie bereits
befriedigt ist, mit uns zusammengehen, daß in Folge dessen die
Parteidivision im Reichsrathe sich ändern und es dazu kom-
men wird, daß im Parlamente an Stelle der nationalen Grup-
pen eine Vereinigung nach Landmannschaften und vielleicht so-
gar politische Parteien treten werden. Da es gelungen ist, in
Böhmen die kassende Wunde zu heilen, so werden auch die wei-
teren Folgen des Ausgleichs für das Reich ersprießlich sein.“

Italien.

Rom, 2. Febr. Gestern fand eine Versammlung des
hiesigen Generalkomitees für die Wiener landwirth-
schaftliche Ausstellung unter dem Vorsitz des Fürsten
Odescalchi statt. Die Versammlung setzte für die Arbei-
ten 4 Sektionen ein und beschloß behufs Tarifermäßig-
ungen der Eisenbahnen Schritte zu thun, sowie verschie-
dene Körperschaften und das Ackerbauministerium zur
Bescheidung der Ausstellung anzufragen. — In Neapel
fanden gestern vor der Universität wiederum Ausschrei-
tungen der Studierenden statt. Die Mediziner am
Jesus-Maria-Hospital protestirten gegen die Anwesenheit
des Militärs in der Umgebung der Klinik und ungeachtet
der Abmachungen ihres Professors rissen sie den Sicher-
heitsdelegirten die Schärpe herab. Infolge dessen kam
es zu einem Zusammenstoß mit den Wachen, der jedoch
ohne schlimme Folgen blieb. Da der Professor sich für
die Ordnung verbürgte, räumte die Mannschaft die Zu-
gänge zum Spital. Der Akademische Rath beharrt auf
der Schließung der Universität. Die bei den früheren
Demonstrationen verhafteten Studenten erschienen am
Montag vor Gericht. Hier in Rom versammelten sich
gestern Abend etwa 500 Studenten im Universitätshofe,
um über ihre Haltung angesichts der Vorgänge an der
Neapler Universität zu berathen. Nachdem Professor
Ferra die Studenten zur Ordnung ermahnt hatte, votirten
die Versammelten eine Tagesordnung, welche sich
gegen die Besetzung der Universität in Neapel durch die
Sicherheitsmannschaft ausspricht.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. Die Deputirtenkammer hat das
unerquidliche Geschick der Wahlprüfungen endlich bald
hinter sich; unter den wenigen noch zu prüfenden Wahlen
befindet sich aber eine, bezüglich deren die Entscheidung
der Kammer mit besonderer lebhaftem Interesse erwartet
wird. Es ist dies die Wahl des Boulangisten Picot, des
siegreichen Gegenkandidaten Jules Ferry's in St. Die,
und von dem Ergebnisse des Kammervotums dürfte es
abhängen, ob Herr Ferry doch noch in die Kammer
kommt oder nicht, denn der einstige Ministerpräsident hat
es zwar bestimmt abgelehnt, an Stelle des invalidernten
Abgeordneten Bischoffshelm zu kandidiren, aber wenn es
wieder zur Vergebung seines alten Mandates kommt,
wird er doch wahrscheinlich nicht zu Hause bleiben. Das
läßt sich auch aus seinen neulich in der „France“ wieder-
gegebenen Aeußerungen zu einem Redakteur dieses Blattes
herauslesen. Als die Wahlergebnisse vom 22. September
überblickt werden konnten, sagte Ferry halb frohlockend,
halb wehmüthig: „Die Schlacht ist für uns gewonnen;
was liegt daran, wenn ich auf dem Felde bleibe?“
Aber die Resignation auf die parlamentarische Thätig-
keit ist ihm doch offenbar noch nicht in Fleisch und Blut
übergegangen, und wenn es zu einer Neuwahl in St.
Die kommt, wird Herr Ferry wohl den Bitten seiner
Freunde, seine Kandidatur wieder aufzustellen, kein un-
weigerliches Nein entgegenzusetzen. Der Eintritt Ferry's
in die Kammer wäre für die letztere angesichts seiner
staatsmännischen Eigenschaften und seiner großen politischen
Erfahrungen ungewisselhaft ein Gewinn, eine wesentliche
Stärkung der gemäßigten republikanischen Richtung, da-
gegen ein empfindlicher Schlag für den Boulangismus,
der mit der Ungültigkeitserklärung der Wahl Picot's der
größten seiner, ohnehin recht dünn gesäeten, Erfolge vom
22. September verlustig ginge. Nach der Entscheidung
der Subkommission des 11. Bureaus, welche die Wahl
Picot's zunächst zu prüfen hatte, darf auch die Umstü-
bung der Picot'schen Wahl für sehr wahrscheinlich gelten, denn
in der Kommission haben sich alle Stimmen, mit Aus-
nahme einer einzigen, für die Ungültigkeit der Wahl
ausgesprochen. Freilich darf man aus diesem Kommissions-
votum nicht ohne weiteres und unbedingt auf die bevor-
stehende Abstimmung im Kammerplennum schließen; wenn
die französische Kammer schon im allgemeinen unberechen-
bar ist, so ist sie es ganz besonders bei den Wahl-
prüfungen. Wiederholt hat die Kammer Wahlen gegen
den Kommissionsantrag für gültig erklärt und auch das
Umgekehrte ist vorgekommen. In dem vorliegenden Falle
kommt hinzu, daß die Radikalen in der Wahlniederlage
Jules Ferry's einen Trost dafür fanden, daß auch
Herr Goblet, der Führer der Regierungsradikalen, unter-
legen ist. Leicht wird es ihnen daher nicht werden, für
die Ungültigkeit der Wahl Picot's zu stimmen und eine
Neuwahl herbeizuführen, bei welcher der Sieg Ferry's
wahrscheinlich sein würde. Allein es sind bei der
Wahl Picot's so offenbare und so grobliche Verstöße gegen
die Wahlfreiheit nachgewiesen worden, daß die Radikalen,
wenn sie sich nicht vor aller Welt einer schreienden Un-
gerechtigkeit schuldig machen wollen, kaum anders können,
als für die Annullirung der Wahl Picot's zu stimmen.
Die Agenten Picot's trieben es zu toll, sie machten aus
dem Stimmentauf gar kein Hehl und es sind ja auch
vier von ihnen wegen Bestechung der Wähler mit Strafen
belegt worden, welche das Appellgericht in Nancy kürz-
lich bestätigte. Herr Picot hat es sich ein schönes Stück
Geld kosten lassen, um in das Palais Bourbon zu kommen,
und dafür dürfte das Vergnügen für ihn doch etwas
kurz sein.

Paris, 2. Febr. In dem Dorfe d'Arcanques bei
Bayonne fand gestern die Beerbigung des Botschafters
Mariani unter Theilnahme des Ministers Spuller, des
Kammerpräsidenten Floquet und der Civil- und Militär-

behörden des Departements statt. Spuller hielt die
Grabrede, in welcher er die glänzende Laufbahn des Ver-
storbenen hervorhob und besonders dessen Leistungen auf
dem Botschafterposten in Rom rühmend anerkannte. —
Wir haben schon mitgetheilt, daß der Ministerrath
am Samstag sich mit den letzten tumultuarisch verlaufenen
Wählerversammlungen in Paris und Boulogne be-
schäftigte. Die „France“ meldet, der Ministerpräsident habe
seinen Kollegen mitgetheilt, daß er in Abwesenheit des
Ministers Constans den Generalprokurator und Polizei-
präsidenten beauftragte, die täglich wiederkehrenden Stö-
rungen der Wählerversammlungen mit strengen Maßregeln
zu verhindern. — Das Blatt „Paris“ spricht dem Mi-
nisterium Tirard nur noch eine kurze Lebensdauer zu.
Es sagt, das Ministerium werde noch einige Tage im Amte
bleiben, bis die Ernennung des Ministers Constans zum
Gouverneur von Algier erfolgt ist, dann werde sich die
natürliche Veränderung vollziehen. Man wird ja „in
einigen Tagen“ sehen, was an der Meldung der „France“
Wahres ist. — Die Kommission der Deputirtenkammer
für Aufstellung einer neuen Geschäftsordnung ver-
warf den Antrag Raynals, wonach ein Tag zur Be-
rathung der Interpellationen reservirt werden soll; ebenso
lehnte sie den Antrag Reinachs ab, nach welchem jeder
Deputirte, der sich nach Verhängung der zeitweiligen Aus-
schließung weigert, den Sitzungssaal zu verlassen, bis
zum Schluß der Session ausgeschlossen wird. Dagegen
wurde beschloffen, die Ausschließung auf 30 Sitzungen
auszudehnen. — Der „Figaro“ veröffentlicht die Unter-
redung eines seiner Mitarbeiter mit dem ehemaligen
Seinepräfecten Haußmann über die bekannte Broschüre
des Obersten Stoffel. Darnach erblickt Haußmann
in der gegenwärtigen Staatsform Frankreichs das Hin-
derniß für den Abschluß eines Bündnisses. Die Zeitung
„L'Autorité“ schreibt mit Bezug auf die Broschüre Stoffel's,
eine Allianz und sogar gute Beziehungen zwischen
Frankreich und Deutschland seien unmöglich. Was die
Allianz betrifft, so mag die „Autorité“ Recht haben;
was die Möglichkeit guter Beziehungen zwischen beiden
Nationen betrifft, wird man ihre Aeußerung nicht gelten
lassen können. Wir geben uns im Gegentheil der Hoff-
nung hin, daß auch ohne Lösung der „elsaß-lothringi-
schen Frage“, die für uns in Deutschland ja übrigens
keine Frage ist, sich allmählig bessere Beziehungen zwi-
schen beiden Nationen entwickeln werden, und zwar in
dem Maße, in welchem die französische Bevölkerung von
der Einsicht durchdrungen wird, daß die Aufrechterhaltung
des Friedens ein größeres Gut ist, als die etwa zu er-
wartende Mäckeroberrung Elsaß-Lothringens.)

Belgien.

Brüssel, 2. Febr. In der gestrigen Sitzung der ersten
Kommission des Antiklaverkongresses wurden die
Strafbestimmungen berathen, welche auf die Waffenein-
fuhr gesetzt werden sollen. Die bezüglichlichen Vereinbarun-
gen sollen der Genehmigung der beteiligten Regierungen
unterbreitet werden. — Der Streik in den Gruben der
„Compagnie Lens“ ist beendet.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Febr. Der Kaiser verlieh dem
früheren Finanzminister Neutern anlässlich seines 50-
jährigen Dienstjubiläums die Grafenwürde.

Serbien.

Belgrad, 2. Febr. Als der montenegrinische Minister
des Auswärtigen, Putowitsch, den Mitgliebern der
serbischen Regierung das Handschreiben seines Souveräns
überreichte, welches den Dank des Fürsten für die Auf-
nahme der montenegrinischen Einwanderer in Serbien
ausdrückt, dankte Putowitsch der Regierung und Re-
gierung, sowie dem serbischen Volke für die brüderliche
Hilfe, welche sie den Einwanderern angedeihen ließen.
Dieselbe sei ein neuer werthvoller Beweis für die Liebe
des serbischen Volkes zu den serbischen Brüdern Monte-
negro's.

Bulgarien.

Sofia, 2. Febr. Die Meldung, nach welcher der
österreichisch-ungarische Vertreter, Herr v. Burian, nächster
Tage behufs persönlicher Berichterstattung nach Wien
kommen soll, wird der „Pol. Rev.“ aus authentischer
Quelle als vollkommen unbegründet bezeichnet. Herr
v. Burian begibt sich in nächster Zeit in rein privaten
Angelegenheiten für einige Tage nach Ungarn und kehrt
von dort direkt wieder auf seinen Posten nach Sofia
zurück. — Aufsehen erregt in Sofia die plötzlich zu näch-
stlicher Stunde vorgenommene Verhaftung des Majors
Paniza. Paniza hat sich in dem Kriege gegen Serbien
ausgezeichnet und nach der Abdankung des Fürsten Alexander
der bulgarischen Nationalpartei hervorragende Dienste ge-
leistet. Er wird beschuldigt, aufreizende und unziemliche
Reden gegen die Regierung gehalten zu haben. Die
Bewegung für die Sobranjewahlen schlägt allerdings in
Bulgarien schon ziemlich hohe Wellen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 3. Februar.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die
Großherzogin verbrachten den letzten Freitag Abend bei
Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin. Sam-
stag Vormittag erhielt Ihre königliche Hoheit die Groß-
herzogin noch die Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin
Friedrich sowie Ihrer königl. Hoh. der Prinzessin Friedrich
Karl und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und
empfangt noch viele Personen aus dem Gefolge, der Um-
gebung und des Dienstes der hochseligen Kaiserin und
Königin Augusta. Kurz vor der Abreise kam noch Ihre
Majestät die Kaiserin mit den jüngeren Kindern zur Ver-
abschiedung. Dann kam die schwere Trennungsstunde

für Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von dem alten lieben Vaterhause. Die höchsten Herrschaften trafen noch mit einigen Verwandten und Bekannten am Bahnhof Friedrichstraße zusammen, woselbst auch der Großherzogliche Gesandte Freiherr von Marschall mit Gemahlin anwesend war. Höchstliebsten verließen Berlin mit dem Gotthard-Schnellzuge und trafen Nachts 1-Uhr hier ein.

Sonntag Vormittags nahmen Ihre königlichen Hoheiten an dem Gottesdienst in der Schloßkirche theil und empfingen dann die Besuche Ihrer königlichen Hoheit des Prinzen und Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm, sowie Ihrer königlichen Hoheit des Prinzen Karl und Höchstseiner Gemahlin der Frau Gräfin Rhena. Um 2 Uhr 13 Min. trafen Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin aus Freiburg hier ein. Höchstliebsten sind im Küchenbau des Großherzoglichen Schlosses abgetrieben und werden einige Tage hier zu verweilen.

Heute Vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Kommandirenden General, General der Infanterie von Schlichting, und nahm dann einen längeren Vortrag des Staatsministers Turban entgegen. Nachmittags bis zum späteren Abend hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg, des Geheimraths von Regenauer und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

Anlässlich des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta hat der Präsident des Bad. Militärvereinsverbandes, um den Gefinnungen aller Kameraden zu entsprechen, Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin das ehrendigste Beileid ausgesprochen und der tiefen Trauer und der aufrichtigen Theilnahme aller Angehörigen des Verbandes Ausdruck gegeben. Die hierauf ergangene höchste Antwort lautet nach dem „Militärvereinsblatt“ folgendermaßen:

Mein lieber Generalmajor von Deimling! Der außerordentlich warme Ausdruck liebevoller Theilnahme an dem seligen Heimgang unserer theueren Kaiserin Augusta hat die Großherzogin und mich tief gerührt. Wir danken Ihnen von ganzem Herzen dafür, sowie allen denen, in deren Namen Sie diese werthe Beileidsäußerung an uns gerichtet haben. Es war uns tröstlich wohlthuend, bei diesem traurigen Anlaß von Neuem erkennen zu dürfen, wie treu mitfühlend bei Freud und Leid der Badische Militärvereinsverband uns entgegenkommt und uns damit hilft, die Ereignisse, die das Vaterland ergreifen, zu ertragen und zu durchleben. Wir erwidern diese treue Gefinnung mit treuen Wünschen für das ungetrübte Wohl aller Angehörigen des Badischen Militärvereinsverbandes und erbitten Gottes Gnade für unsern lieben Badischen Landes Wohl und Heil. Ihr sehr wohlgeneigter (gez.) Friedrich, Großherzog von Baden.

P. (Handelskammer.) In der am letzten Donnerstag stattgefundenen Sitzung der Handelskammer wurde die Rechnungsablage der früheren Handelskammer für den Kreis Karlsruhe für 1889 entgegengenommen und der Vorschlag der neuen Kammer für 1890 beraten und festgestellt. Zum Vertreter der Kammer im Eisenbahnrath wurde Herr Kaufmann Leopold Ertlinger von Karlsruhe, zum Stellvertreter Herr Schiffer Philipp Weber von Gernsbach gewählt. Der vorgelegte Entwurf einer Geschäftsordnung wurde nach kurzer Besprechung angenommen. Einer von der Heidelberger Handelskammer übermittelten Eingabe dortiger Handels- und Gewerbetreibender an die Ständekammern, betreffend Abänderung der Städteordnung bezüglich des ungedeckten Gemeindefaustandes u. s. w., konnte die Versammlung beizutreten sich nicht entschließen. Vom Großherzoglichen Ministerium des Innern lag eine Anfrage wegen Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung in Deutschland vor. Es wurde beschlossen, zu antworten, daß die Kammer der Einführung einer solchen einheitlichen Zeitrechnung für das gesammte bürgerliche Leben an der in dem betreffenden Ministerialekreise gezeichneten Grundlage nur zustimmen könne. Die Versammlung beschäftigte sich u. a. auch noch mit dem Entwurf des deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs, ohne indessen in dieser schwierigen Frage zu einem abschließenden Ergebnisse zu gelangen.

(Konzert.) Die Königl. preussische Kammerfängerin Frau Pauline Pucca gibt in Gemeinschaft mit Herrn Filip Torken von der Königl. Oper in Stockholm und unter Mitwirkung des Pianisten Herrn G. A. Cefel am Montag den 17. d. M. ein Konzert im Museumsaal. Bei dem Welturf der gezeichneten Sängerin bedarf es nur der Unfindigkeit dieses Konzertes, um demselben das lebhafteste Interesse der Karlsruher Musikfreunde zu sichern.

(Photograph.) Heute sich gestern dem Karlsruher Publikum im großen Rathhause vor. Sowohl bei den am Vormittag, wie bei den am Nachmittag stattfindenden beiden Vorstellungen folgte eine zahlreichere Zuhörermenge mit großer Aufmerksamkeit der von Herrn Droste gegebenen Erklärung und den Leistungen des Photographen und gab durch lebhaften Beifall seine Bewunderung für die Erfindung Edisons kund.

(Festhalle-Maschinenball.) Am Samstag Abend und in der Nacht entfaltete sich im großen Festhause ein buntes, bewegtes Treiben: es fand der große Maschinenball statt, der, wie alljährlich, eine froh gestimmte Menge aus allen Gesellschaftsklassen zu Tanz und lustigen Wümmenschanz vereinigte. Neben den herkömmlichen Masken fanden sich auch solche, die einer wirklich originellen Idee entsprungen, was übrigens mehr in Bezug auf die Einzelmasken als die Gruppen Bezug hat. Der erste Gruppenpreis gelangte nicht zur Vertheilung, den zweiten erhielt eine „Kaffeegesellschaft“, den dritten eine Gruppe „Maiskörner“, den vierten eine Schaar „Maffelbinderinnen“. Die originelle Maske des Abends, eine „Cigarrenspitze“, erhielt den ersten Herrenpreis, die anderen Herrenpreise wurden einem „griechischen Dürten“, einem „Nattenfänger von Sameln“, einem „Landsknecht“, einem „Diogenes“ und einem „deutschen Edelmann“ zu theil. Den ersten Damenpreis trug ein „Bald“ davon, den zweiten eine „Albentouristin“, den dritten „Nero“, den vierten ein „Jokel“, die anderen Damenpreise entfielen auf „zwei Zeitungen“, einen „Leibgardist“, eine „griechische Bäuerin“, eine „Griechin“, einen „Kettig“ und eine „Kuffin“. Der Ball nahm den frühesten Verlauf und endete erst in schon vorgeschrittenen Morgenstunden.

(Von der Gesellschaft Eintracht) sind für die nächsten Wochen folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen: Für Mittwoch den 12. Februar ein Kostümkränzchen, für Samstag den 22. Februar großer humoristischer Herren- und Damenabend und für Samstag den 1. März und Sonntag den 15. März Tanzunterhaltungen.

(Mettlesheim, 2. Febr.) Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde auch hier, und zwar in der Bahnhofrestauration in inniger und einiger Weise vom Militärverein gefeiert. Diese schöne Feier sollte schon am 27. Januar vollzogen werden, wurde aber durch den abermaligen Brand in Weibstadt auf heute verschoben. Herr Restaurateur Stelzer hielt eine erhebende Ansprache an die anwesenden Kameraden, worin er mit treffenden Worten die Thätigkeit unseres geliebten Kaisers auf militärischem wie auf sozialem Gebiete hervorhob. Die von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache endete mit einem Hoch auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm II.

Verschiedenes.

W Leipzig, 1. Febr. (Das Reichsgericht) hat das Revisionsgesuch der wegen des Roehmojer Eisenbahnunglücks Verurtheilten verworfen.

Venedig, 30. Jan. (A. Salvati.) Am 25. Januar ist hier der auch in der deutschen Kunstwelt mit großer Achtung genannte Dr. Antonio Salviati, der Neubegründer der weithin berühmten venetianischen Glas- und Email-Neufabrik-Industrie, gestorben.

W Paris, 2. Febr. (Barthélemy Saint-Hilaire) erhielt gestern in der Sitzung der Akademie der Wissenschaften anlässlich seiner 50jährigen Mitgliedschaft eine Erinnerungsmedaille.

W Paris, 2. Febr. (Duell.) Heute Morgen fand in der Nähe von Ville ein Duell zwischen dem Marquis Morez und dem Deputirten Dreyfus statt. Dasselbe war die Folge eines von Dreyfus verfassten Artikels in der „Nation“: „Gegen die katholischen Edelleute, welche Jüdinnen heirathen.“ Dreyfus erhielt einen Schuß in den rechten Oberarm. Die Kugel wurde sofort entfernt; das Befinden des Verwundeten ist zufriedenstellend.

W Marseille, 1. Febr. (Infolge eines heftigen Sturmes) treffen die hier fälligen Dampfer sehr verspätet hier ein.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 3. Febr. Die „Nationalzeitung“ meldet: Seine Majestät der Kaiser hielt kürzlich an die in die Armee tretenden Rabetten zu Großlichterfeld folgende Ansprache: „Wir leben in einer ernsten Zeit, in welcher an jeden Einzelnen die höchsten Ansprüche gemacht werden müssen. Einfachheit und Mäßigkeit müsse den Offizier auszeichnen; er warne sie, sie sollten sich vor Aufwand und Luxus hüten. Aus vielen Gegenden des Reichs seien Beschwerden über Ausschreitungen an Untergebene an ihn gelangt. Der Offizier soll nicht forsch und schneidig gegen die Mannschaft sein, sondern Langmuth und Geduld üben und von keinem der Leute mehr verlangen, als er leisten könne. In einer Zeit, wo die Monarchie vielfach angegriffen, sei es Pflicht der Offiziere, dieselbe nicht nur im Dienste, sondern im alltäglichen Leben nach besten Kräften zu stützen.“

Berlin, 3. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die von den Blättern zu dem Wechsel im Handelsministerium geäußerten Vermuthungen für grundlos. Wahrheit sei, daß Fürst Bismarck seit Jahr und Tag das Bedürfnis gehabt, seinen Wirkungskreis einzuschränken. Demselben Wunsch sei schon der Versuch entsprungen, in Kolonialsachen in verantwortlicher Weise vertreten zu werden, weil der Umfang derselben in den letzten Jahren über die ursprünglichen Programme hinausgegangen. Dies sei heute noch nicht zu erreichen, weil es nur durch die Schaffung eines selbständigen, nach den Grundrissen eines Stellvertretungsorgans hergestellten Kolonialamts möglich sei. Daher sei der Wunsch um Entbindung von dem Posten eines Ministers für Handel und Gewerbe entsprungen, nachdem die Aufgaben desselben durch die Streikbewegungen und die daran sich anschließenden Fragen einen Umfang erreicht, daß Fürst Bismarck nicht geglaubt, dieser Behörde ferner im Nebenamt vorstehen zu können. Daher habe er sofort nach seiner Hieherkunft in der ersten Audienz bei dem Kaiser gebeten, den Kreis seiner Thätigkeit durch Wiederbelegung des Handelsministeriums mit einem selbständigen Chef einzuschränken und in Uebereinstimmung mit dem Staatsministerium Herrn v. Berlepsch empfohlen. Die Motive seien also einfach natürliche; das Staatsministerium habe außerdem die Frage der Erweiterung des Wirkungskreises des Gewerkeministeriums bei dem Kaiser bereits angeregt.

Berlin, 3. Febr. Der „Reichsanzeiger“ stellt zur Beruhigung des Publikums fest, daß die unter den Rindviehbeständen zweier Gebiete zu Fischaken (Kreis Effen) vorgekommenen Erkrankungen, Todesfälle durch Fütterung mit verdorbenen Schlempe verursacht seien; jeder Verdacht sei zweifellos ausgeschlossen, daß eine Kinderpest vorliege.

Berlin, 3. Febr. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ erklärt die in der Broschüre Stoffels enthaltene Wiedergabe einer angeblichen Unterhaltung zwischen dem Fürsten von Bismarck und Stoffel in allen Theilen für unrichtig. Ebenso sei die Haltung des Kronprinzen dabei vollends in das Gegentheil verkehrt, da dieser allein das Verlangen Bismarcks nach Frieden gegenüber der Ansicht des Königs, den Krieg fortzusetzen, wirksam unterstützte. Uebrigens übersehe Stoffel den Unterschied des Verhältnisses von Deutschland zu Oesterreich und zu Frankreich. Eine Schonung hätte bei Frankreich nichts genützt, da Deutschland Jahrhunderte lang den ruchlosen Angriffen der gallischen Nachbarn ausgelegt war, was voraussichtlich auch in den kommenden Jahrhunderten der Fall sein werde; das einzige Mittel dagegen bleibe

die militärische Sicherstellung. Es handle sich übrigens weniger um eine Deckung Berlins als vielmehr von Süddeutschland.

Berlin, 3. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht ein Schreiben eines Deutschen aus China, welcher 1000 M. für die Wahlen zu Gunsten des Kartells übersendet.

Braunschweig, 3. Febr. Der Chef der bekannten Verlagsbuchhandlung v. Vieweg ist gestorben.

München, 3. Febr. (Privattelegramm.) Bei dem Frühzuge München-Regensburg ist die Lokomotive vor Landsbut entgleist; das Geleise ist gesperrt; Beschädigungen sind keine vorgekommen.

Paris, 3. Febr. Bei der gestrigen Wahl eines Senators im Departement Seine-et-Oise wurde der gemäßigt republikanische Kandidat Decanville mit 688 Stimmen gewählt. Der radikale Kandidat Gombhause erhielt 609 Stimmen.

Paris, 3. Febr. Die „Agence Havas“ meldet, daß auch die mexikanische Regierung die Republik in Brasilien anerkannt habe.

London, 3. Febr. Dem Reuterschen Bureau meldet man aus Kairo, die dortige deutsche Kolonie habe ein Schreiben des Majors Wischmann erhalten, wonach es Emin Pascha viel besser gehe. Emin habe das Hospital in Bagamoyo verlassen und werde wahrscheinlich im März abreisen können.

London, 3. Febr. Farnell ließ den gegen die „Times“ angestregten Ehrentränkungsprozess fallen und nahm eine Entschädigung von 5000 Pfund von dem Herausgeber der „Times“ an. (Er hatte zuerst 100 000 Pfund verlangt.)

Konstantinopel, 3. Febr. Die Meldung aus Athen, nach welcher eine allgemeine Erhebung der Landbevölkerung auf Kreta zu befürchten wäre und die Mohamedaner deshalb nach der Festung flüchteten, wird von autoritativer Seite als absolut unbegründet bezeichnet. (Die falsche Nachricht war von dem Berichterstatter der „Agence Havas“ in Athen in Umlauf gesetzt worden. Sie wurde übrigens schon in voriger Woche in der „Politischen Korrespondenz“ dementirt.)

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 4. Febr. 17. Ab.-Vorst.: „Das Nachtlager in Granada“, romantische Oper in 2 Aufzügen nach Friedr. Rinds gleichnamigem Schauspiel bearbeitet von Braun. Musik von Konradin Kreutzer. — Ein Jäger: Herr Seig von Leipzig als Gast. Anfang 7/7 Uhr.

Donnerstag, 6. Febr. 18. Ab.-Vorst.: „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in 3 Akten. Musik von Rossini. Figaro: Herr Vanpel von Basel, Bartolo: Herr Lehmann vom Stadttheater in Freiburg als Gäste. Anfang 7/7 Uhr.

Familiennachrichten.

Carlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 22. Jan. Wilhelm Hermann, B.: Frdr. Jasper, Schreiner. — 27. Jan. Rosa Friederike, B.: Wilh. Ansel, Schreiner. — 28. Febr. Olga Katalie, B.: Martin Rupp, Flechner. — 29. Jan. Franz Albert, B.: Franz Knapp, Wagenwärtergehilfe. — Josef Hermann, B.: Gottfried Trischler, Werkmeister. — 30. Jan. Wilhelm Bernhard, B.: Wilh. Gaunter, Schreiner. — Emma Maria, B.: Karl Kirlein, Hilfskassierer. — 31. Jan. Valentin, B.: Valentin Joram, Lederfärber. — Julius Jakob, B.: Jak. Roth, Glaser. — August, B.: Leopold Nägele, Schreiner. — 1. Febr. Friedrich Albert, B.: Friedrich Schaal, Schreiner. — 2. Febr. Elisabeth Katharina, B.: Karl Unterdorfer, Schmied. — Friedrich Arthur, B.: Julius Zöller, Maschinenf.

Eheausgehate. 1. Febr. Heinrich Weigold von Schwarzenstein, Pferdeabackontroleur hier, mit Anna Vogner. — Entfido Mottini von Como, Tagelöhner hier, mit Sofie Bauer von Vönländ.

Todesfälle. 1. Febr. Leopold Mosetter, ledig, Student, 24 J. — 2. Febr. Elisabeth Weid, ledig, Tagelöhnerin, 49 J. — Magdalena, Wwe. v. Stadtdiener Wilh. Gög, 78 J. — Dominik Burtart, Chem., Mechaniker, 45 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Carlsruhe.

Januar	Barom. mm in G.	Therm. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Wimmel.
1. Nachts 9 U.	759.2	- 3.2	2.8	78	NE	klar
2. Morgs. 7 U.	757.6	- 7.2	2.3	90	SE	w. bewölkt
2. Mittags 2 U.	757.6	- 1.2	2.9	69	SE	klar
2. Nachts 9 U.	753.5	- 4.8	3.0	95	SE	klar
3. Morgs. 7 U.	761.5	- 8.2	2.3	94	SE	klar
3. Mittags 2 U.	761.1	- 1.0	2.9	69	SE	klar

Wasserstand des Rheins. Maxan, 3. Febr., Morgs. 4.09 m, gefallen 18 cm.

Uebersicht der Witterung vom 3. Februar, 8 Uhr Morgens. Eine Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich von West nach Ost durch ganz Mitteleuropa; in dessen nördlichen Theilen herrscht jedoch unter dem Einfluß einer über Nordlandinavien gelegenen Depression trübes Thawetter, während es in den mittleren und südlichen Theilen heiter oder neblig und bei nordöstlichen Winden sehr kalt ist. München meldet -14°.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 3. Februar 1890.		
Staatspapiere.	Banknoten.	Berlin.
4 1/2% Deutsche Reichsanleihe 107.78	Staatsbahn 189.59	Oester. Creditanleihe 180.70
4% Preuss. Anleihe 106.56	Sachsen 115 1/2	Staatsbahn 84.50
4% Baden in R. —	Bayern 190.48	Sachsen 68.28
4% W. 104.15	Württemberg 104.88	Preuss. Anleihe 248.90
Oester. Goldrente 95.40	Post. Südbahn 120.70	Dortmunder 121.19
4% Ungar. Goldrente 89.80	Alb. Bad. Eisenbahn 179.78	Marienburg 55.70
Luxemb. 81.30	Gotthard 179.50	Leipzig: —
1889er Russen 94.38	Wesphal. und Carst. 109.05	Wien.
IL. Orientanleihe 78.10	Wesphal. a. L. 109.05	Creditanleihe 325.90
Italien. Compant 84.80	London 109.05	Banknoten 67.77
Ägypter 94.70	Wien 178.10	Ungarn 103.93
Spanier 73.90	Wien 178.10	Leipzig: fest.
6% Serben 84.40	Rapoldsdorfer 16.23	Wien: —
Reichsbank 288 1/2	Privatbank 10.23	Wien: —
Diskontokommand. 244.30	Sächs. Anleihe 104.88	Wien: —
Baier. Bankrente 104. —	Wien 178.10	Wien: —
Darmstädter Bank 174.80	Wien 178.10	Wien: —
6% Oest. Hypoth. D. —	Wien 178.10	Wien: —
Liquiden 86.78	Wien: 114 1/2	Wien: —

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Todesanzeige.
 B.610. Bühl. Freunden und Bekannten theilen wir hierdurch tiefbetäubt mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Goetsch Gernsbacher
 heute im Alter von 79 Jahren nach Krankheit sanft verschieden ist, und bitten um stille Theilnahme.
 Bühl, 3. Februar 1890.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Mittwoch den 5. d. M., Vormittags 11 Uhr, statt.

B.558.2. Karlsruhe.
Bergebung von Schwebrandsteinen.
 Die Lieferung von 50,000 Mtr. geraden Granitbordsteinen, 37,7,92 laufd. Mtr. Granitbogensbordsteinen und 12 Stück Granitquadern soll vergeben werden.
 Die Bedingungen liegen bis zum 11. Februar, Vormittags 9 Uhr, dem Endtermin der Bergebung, in unserem Bureau zur Einsicht auf.
 Karlsruhe, den 30. Januar 1890.
 Stadt. Wasser- und Straßenbauamt.
 Schüd.

Für Beamte, Hotelier oder Brautleute!
 10 vollständige, wenig gebrauchte, gute Betten sind herabzusetzen preiswürdig abzugeben. Zu erfragen bei Frau Müller, Sandgasse 2, Heidelberg, oder bei Wirth Müller zum Landstrecht in Karlsruhe. B.565.2

B.512.2. Ein tüchtiger selbständiger **Architekt**
 für Bureau und spätere Ausführung von Plänen in eine Stadt Badens ver sofort gesucht.
 Gest. Off. mit Lebenslauf und Gehaltsanpr. um J. 584 an Rudolf Woffe, Heidelberg.

Ladnerin-Gesuch.
 Ein einfaches gebildetes Mädchen im Alter von 17-20 Jahren, wird für ein feineres Geschäft zu engagiren gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. B.605.1

Holz-Verkauf.
 B.602.1. Umkirch. Am Montag und Dienstag, den 10. und 11. Februar 1890 werden im Distrikt Frohholz, Abth. 3.c. des Reviers Umkirch nachstehende Holzgattungen gegen Baarzahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert:
 a. Brennholz:
 87 Ster Buchen-Scheiter u. Brügel, 224 Ster Erlen- und 45 Ster Eichen, Ahorn-, Birken- u. Kirschbaum-Scheiter, 247 Ster gemischte und 14 Ster Hefel-Brügel, 46 Ster Erlen- und 87 Ster Nadel-Holz, 2125 Buchene und 10760 gemischte Reiswellen und 8 Loose Schlagraum.
 b. Langholz, am 2. Tage Morgens:
 25 Eichen mit zusf. 31,82 fm
 61 Buchen " " 15,80 " "
 108 Erlen " " 38,39 " "
 15 Eichen " " 6,65 " "
 10 Ahorn " " 3,11 " "
 23 Birken " " 11,17 " "
 2 Nadelholz " " 0,37 " "
 1 Linde " " 0,54 " "
 25 Eichenlängen " " 1,72 " "
 Im Schloßpark:
 11 Alazien mit zusammen 2,42 fm
 5 Eichen " " 2,15 " "
 2 Tannen " " 1,74 " "
 und mehrere Haufen offenes Keilg.
 Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schloß.
 Umkirch, den 1. Februar 1890.
 Fürstl. Hohenz. Rentamt.

Bürgerliche Rechtspflege.
Aufgebot.
 B.563.2. Nr. 591. Bühl. Der Karolina Wolf, Ehefrau des Rebmanns Hermann Huber in Affenthal, und dem Alois Wolf, minderjährig von Affenthal, unter Vormundschaft des Rebmanns Josef Ehler in Müllenbach, ist auf Ableben ihres Vaters, des Rebmanns Matthäus Wolf von Affenthal folgende Liegenschaft anverfallen: Gemarkung Affenthal, Lagerbuch Nr. 1515. 8 Ar 43 Meter Weinberg im Steinloch, neben Gustav Franz in Müllenbach und Josef Franz in Affenthal. Da es bezüglich dieser Liegenschaft an Grundbucheintrag und Erwerbserkunde mangelt, ist von den Obgenannten die Einleitung des Aufgebotsverfahrens beantragt. Demgemäß werden nun Alle, welche an dieses Grundstück in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens zu dem am

Blooker's holländ. Cacao

ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüßte Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur Blooker's Cacao hat dann noch den natürlichen Cacao-Geschmack bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verlorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verunreinigt aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt
 in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert 147 000 Knaben mit 160 000 000 Mfr. Eine so große Beteiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden.
 Prospecte etc. werden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

II. Festhalle = Maskenball.

Samstag den 15. Februar, Abends 8 Uhr,
 10 Damen- und 6 Herrenpreise für die schönsten Einzelkostüme, im Gabenwerth von 450 Mark und 3 Gruppenpreise im Baarbetrag von 350 Mark. B.604.

Mittwoch den 9. April 1890, Vormittags 8 Uhr, dahier stattfindenden Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.
 Bühl, den 28. Januar 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 (gez.) Stehle.
 Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Boos.

Konkursverfahren.
 B.589. Nr. 1166. Durlach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Karl Friedrich Walther von Verabausen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Theilnahme zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlussrechnung auf Freitag den 7. März 1890, Vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt.
 Durlach, den 1. Februar 1890.
 Frank.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
 B.587. R. Mühlburg. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Wilhelm Dauer von Blantenloch ist die beabsichtigte Schlussrechnung gerichtlich genehmigt.
 Für dieselbe sind - nach Deduktion der Pfandrechts- und Absonderungsansprüche - 923 M. 36 Pf. verfügbar, wobei 624 M. 90 Pf. bevorrechtigte und 1313 M. 95 Pf. unbedingte Forderungen zu berücksichtigen sind.
 R. Mühlburg, 1. Februar 1890.
 Mathos, Notar.

Vermögensabsonderung.
 B.595. Nr. 1073. Freiburg. Die Ehefrau des Landwirths Martin Greit, Katharina, geb. Schütterer in St. Georgen, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf Mittwoch den 26. März d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr, bestimmt.
 Freiburg, den 30. Januar 1890.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Baumgartner.

Verschleppungserklärung.
 B.547.2. Nr. 1375. Koblitzell. Mit Bezug auf unsere Aufforderung vom 17. August 1888, Nr. 9548, wird Dethmar Fahr, lediger Gerber von Gottmadingen, für verloschen erklärt.
 Koblitzell, den 30. Januar 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 gez. v. Nuyttin.

Bekanntmachung.
 B.570. Nr. 1572. Dörach. Die Vertheilung des Ernst Müller ledig von Daagen betr.
 Für den unterm 28. Dezember 1889, Nr. 22642, wegen Geisteskrankheit im Sinne des R.N.S. 489 vertheilten Ernst Müller, ledigen Fabrikarbeiter in Daagen, wird Kaufmann Fritz Bräutigam in Daagen als Beifand hiermit ernannt.
 Dörach, 25. Januar 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Müller.

Entwändigungen.
 B.573.1. Nr. 800. Bühl. Durch richterliches Erkenntnis vom 10. Januar 1890, Nr. 298, ist der ledige Josef Gerber von Neufas wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt worden. Als Vormund desselben wurde heute Johann Schauler, Landwirth in Neufas, ernannt.
 Bühl, den 31. Januar 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Müller.

B.591. Nr. 609. Durlach. Die Witwe des Christian Hofer, Katharina, geb. Mody, 82 Jahre alt, von Weingarten, wurde durch richterlichen

Beschluß vom 25. Januar 1890, Nr. 991, im Sinne des R.N.S. 489 entmündigt und ist dieser Beschluß heute der Vormundschaftsbehörde mitgetheilt worden.
 Durlach, den 31. Januar 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Stricker.

Erbeinweisungen.
 B.526.2. Nr. 2766. Mannheim. Die Witwe des Maurers Georg Reuter, Eva, geb. Kreuzer in Käferthal, hat um Einweisung in die Gewär der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Derselben wird entsprochen, wenn nicht binnen sechs Wochen hiergegen Einsprache erhoben wird.
 Mannheim, den 23. Januar 1890.
 Großh. Amtsgericht 5.
 gez. Dr. v. Engelberg.

Bekanntmachung.
 C. Wagenmann.
 B.522.2. Nr. 2124. Freiburg. Das Großh. Amtsgericht Freiburg hat heute verfügt:
 Die Witwe des Lorenz Andris, Walburga, geb. Haller in Wittenhal, hat um Einweisung in Besitz und Gewär der Nachlass ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.
 Derselben Gelde wird stattgegeben werden, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.
 Freiburg, den 25. Januar 1890.
 Der Gerichtsschreiber: J. B. Könniger.

Erbschaft.
 B.597. Pforzheim. Karl Bud, Kaufmann von Pforzheim, i. H. an unbekanntem Orten abwesend, ist zur Erbschaft auf Ableben seiner Großmutter, Wäcker August Bud Witwe, Elise, geb. Meißner von Pforzheim, gesetzlich berufen.
 Derselbe wird aufgefordert, innerhalb zwei Monaten an den unterzeichneten Notar zum Zwecke des Besuchs bei der Verlassenschafts-Verhandlung Nachricht von sich gelangen zu lassen.
 Pforzheim, den 31. Januar 1890.
 Der Großh. Notar: Kern.

Zwangsversteigerung.
 B.596. Nr. 29. Buchen. **Öffentliche Versteigerung.**
 Freitag den 7. Februar 1890, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Gemeindehaue zu Böhligheim 164 Stück Schafe gegen Baarzahlung in Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
 Buchen, den 3. Februar 1890.
 Angl.
 Gerichtsvollzieher in Buchen.

Strafrechtspflege.
 Ladungen.
 B.556.2. Nr. 2162. Freiburg. 1. Martin Vand, geb. 29. November 1867 in Gottenheim, zuletzt dafelbst.
 2. Konstantin Selinger, geb. am 9. April 1867 in Gottenheim, zuletzt in Freiburg.
 3. Christian Friedrich Scheybele, geb. am 18. Dezember 1867 in Hringen, zuletzt alda.
 4. Theodor Mathis, geb. am 13. November 1867 in Merdingen, zuletzt alda.
 5. Pius Förderer, geb. am 5. Mai 1867 in Niederrimsingen, zuletzt in Freiburg.
 6. Leopold Schindeler, geb. am 1. August 1867 in Oberbergen, zuletzt alda.
 7. Franz Bengel, geb. am 15. De-

zember 1867 in Rothweil, zuletzt alda.
 8. Franz Bittsch, geb. am 4. Januar 1867 in Sasbach, zuletzt in Nechingen.
 9. Robert Fängele, geb. am 10. November 1867 in Wasenweiler, zuletzt in Echten.
 10. Stefan Schindeler, geb. 16. Juni 1867 in Wasenweiler, zuletzt alda.
 11. Hubert Gäß, geb. 10. März 1865 in Nechingen, zuletzt alda, werden beschuldigt, - als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des scheidenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erzieltem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufzuhalten zu haben, - Vergehen des § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.-G.-B.

Dieselben werden auf Samstag den 15. März 1890, Vormittags 9 Uhr, vor die II. Strafkammer - des Großherzoglichen Landgerichts zu Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Gr. Bezirksamte zu Breisach über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgesprochenen Erklärungen verurtheilt werden.
 Freiburg, den 29. Januar 1890.
 Großh. Staatsanwaltschaft.
 Geiler.

Zur Beglaubigung:
 Der Erste Kammerbeamte.
 Ransberger.
 B.582.1. Nr. 1124. Durlach. Linder und Behrmann I. Aufgebots Friedrich Schneider, geb. am 17. Oktober 1860 zu Aue, zuletzt wohnhaft dafelbst, wird beschuldigt, daß er als Behrmann I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert ist.
 Uebertretung des § 360 Biff. 3 des Reichs-Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 17. März 1890, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Bezirkskommando zu Karlsruhe unterm 24. Januar 1890 ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.
 Durlach, den 30. Januar 1890.
 Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.
 Frank.

Bekanntmachung.
 B.600. III. J. Nr. 2190. Raßatt. Durch kriegsrechtliches Erkenntnis vom 7. Januar 1890, bestätigt durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 25. Januar 1890, ist der Secondelieutenant Moritz Karl Max Adalbert Felber vom 3. Badischen Infanterieregiment Nr. 111, geboren zu Branderoda, Provinz Sachsen, wegen Fahnenflucht in contumacia mit einer Geldstrafe von 1500 M. bestraft und für verbunden erklärt worden, den tarifmäßigen Erkenntnis-Ausfertigungsstempel zu tragen.
 Raßatt, den 1. Februar 1890.
 Königlich-kommandantur-Gericht.

Bekanntmachung.
 B.514.2. Nr. 322. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**
 Mit höherer Ermächtigung werden die in dem Hardtwaldgelände zwischen dem Maler-Atelier-Gebäude, der Belendstraße, Kaiserallee und Rheinthalbahn gelegenen Baupläne Nr. IV, V und VI, eventuell auch die Baupläne II und III am

Mittwoch den 12. Februar d. J.,
 Vormittags 10 Uhr, auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle öffentlich versteigert werden.
 Angebote auf die genannten Pläne werden bis zum 11. Februar, Abends 6 Uhr, entgegengenommen.
 Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen liegen auf dem diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht bereit.
 Karlsruhe, den 28. Januar 1890.
 Großh. Hofbauamt.
 Demberger.

Bekanntmachung.
 B.599. Nr. 18. St. Blasien. Die Konzepte zu den Lagerbüchern der zur Bürgermeisterei Mettenberg, Amts Bonndorf, geborenen Gemartungen: Mettenberg, Geroldshofletten, Kaplet, Röttenberg, Rippoldried und Seewangen werden gemäß Art. 12 der

Landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 vom **Montag den 10. Februar d. J.** an während vier Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause zu Mettenberg öffentlich aufgelegt.
 Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb dieser Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
 St. Blasien, den 29. Januar 1890.
 Der Bezirksgeometer:
 Brunner.

B.609. Karlsruhe. **Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.**
 Für die Beförderung gewisser geringwertiger Massengüter in Wagenladungen von 10000 Kilogr. oder bei Zahlung der Fracht für dieses Gewicht zwischen Basel B.B. einerseits und Frankfurt a. M. Staatsbahnhof (M.-N.B.), Frankfurt S.B.B., Frankfurt a. M. Döbnerhof, Frankfurt a. M. Sachsenhausen S.B.B., Hanau S.B.B., Höchst a. M. S.B.B. und Wiesbaden S.B.B. andererseits treten am 1. Februar d. J. ermäßigte Ausnahmefrachtätze in Kraft.
 Nähere Auskunft erteilt unser Gütertarifbureau sowie die Güterverwaltung Basel.
 Karlsruhe, den 31. Januar 1890.
 Namens der beteiligten Verwaltungen:
 Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 B.580.2. Nr. 868. Mannheim.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung eines Gebäudes mit Aufsenhaltsräumen für das Dienstpersonal auf diesem Rangirbahnhofs sollen im Submissionswege einzeln oder im Ganzen vergeben werden:
 im Anflange von Mart

1. Erd-, Maurer- und Steinarbeiten 12450
2. Verputzarbeiten 1190
3. Zimmerarbeiten 3960
4. Schreinerarbeiten 2020
5. Glaserarbeiten 730
6. Schlosserarbeiten 640
7. Flechierarbeiten 660
8. Anstreicherarbeiten 570
9. Pfisterarbeiten 340

Kostenanschläge, in welche von den Submittenten die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, wofelbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen, auf Verlangen abgegeben.
 Die Angebote sind längstens bis zum **20. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Submissionen stattfindet, an den Unterzeichneten einzureichen.
 Mannheim, den 1. Februar 1890.
 Bahnbauinspektor.

Holz-Versteigerung.
 B.601. Nr. 229. Großh. Bezirksforstl. Weistich versteigert mit unterzinslicher Vorgreif bis 1. Oktober 1890 aus d. Domänenwaldstücken „Schwandorf Wald“, „Boschenholz“ und „Hölsle“ am **Samstag, den 8. Februar 1890, Vormittags 9 Uhr**, im Adler in Oberschwandorf: 4 Fichtenstämme 1. Kl. 13 II, 23 III, 109 IV, 3 II, 7 Eichtel, 1 Föhrenstamm I, 3 II, 10 III, 35 IV, 2 V., 13 Eichtel, 1 Buche, 100 St. 410 Hopfenstangen 1. Kl., 144 Ster buchene und 141 Ster Nadel-Scheitholz, 58 Ster buchene, 63 Ster gemischte und 112 Ster Nadel-Brügelholz, 23 Ster buchene und Nadelstochholz, 485 Stück buchene, 1390 Stück gemischte und 245 Stück Nadel-Brügelwellen, ferner 7 Loose Schlagraum. Domänenwaldhüter Kobler in Oberschwandorf zeigt das Holz vor.

B.594.1. Nr. 1454. Villingen. Bei diesseitigem Amtsgericht ist die mit einem jährlichen Gehalt von 300 Mark verbundene Decemalstelle wieder zu vergeben. Bewerber wollen sich alsbald unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.
 Villingen, den 31. Januar 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Biehl.

B.564.1. Ein tüchtiger **Notariatsgehilfe**
 wird zu sofortigem Eintritt gesucht; angenehme Beschäftigung bei guter Bezahlung.
 Notar Schirrmann in Haslach i.R.